

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

13.10.1815 (Nr. 284)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 284.

Freitag, den 13. Okt.

1815.

Deutschland.

Gestern, am 12. d., kam das aus 3 Generalen, 58 Offizieren, 400 Unteroffizieren und Gemeinen, dann 260 Pferden bestehende Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers von Rußland aus Frankreich zu Mannheim an. Die russ. Truppendurchmärsche dauerten daselbst fort.

Der kaiserl. russ. Hr. F. M. Barclay de Tolly ist am 10. d. von Wisbaden zu Frankfurt angekommen. Auch der kaiserl. russ. Minister Graf von Nesselrode traf an diesem Tage zu Frankfurt ein, setzte aber sogleich seine Reise nach Berlin fort. Ebendabin ist Hr. v. Moxeus abgereiset, um seinen Gesandtschaftsposten am kön. preuß. Hofe wieder anzutreten.

SS. kön. H. der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm und Friedrich von Preussen sind am 8. d. aus Frankreich zu Kassel eingetroffen.

Nürnberg. Zeitungen vom 10. d. schreiben: Der Durchmarsch des kaiserl. russ. Graf von Langeronschen Armeekorps dauert Brigadenweise hier fort. Der weitere Marsch dieser 50,000, in 11 Brigaden abgetheilten Truppen geht durch Böhmen über Rosshaupt.

Frankreich.

Am 8. d., nach der Messe, unterzeichnete der König und die königl. Familie den Heirathskontrakt zwischen dem Gardeoffizier Vicomte de Nettancourt-Baubecour mit Mlle. d'Aspremont, Tochter des Grafen d'Aryst d'Aspremont, ehemaligen Gen. Majors in östreichischen Diensten.

Die neuliche Nachricht von der Abreise des Großfürsten Konstantin von Paris war voreilig. Se. kais. Hoh. gedachten erst den 10. d. abzureisen.

Gen. Grundler, Rapporteur in dem Prozeß des Marschalls Ney, hat denselben am 7. d. in der Conciergerie lange verhört. Diese Sache scheint sich ihrem Ende zu nähern. Gen. Grundler erwartet, um das Kriegsge-

richt zusammenberufen zu lassen, nur noch die Einfangung der in den Provinzen statt gehaltenen Zeugenverhöre.

Nach einer seit dem 8. d. zu Paris erscheinenden deutschen Pariser Zeit. haben am 6. d., als der König sich nach der Domkirche begab, an drei verschiedenen Orten, wo der Zug vorbeikam, einige Personen ihre Gefinnungen durch aufrührische Ausrufungen zu äußern sich erlaubt, die, wenn nicht die Wache sie sogleich verhaftet hätte, sie das Leben gekostet haben würden. — In einem andern Artikel dieses Blatts liest man: Frankreich hat mächtig zu Entwicklung der moralischen und physischen Kraft der europäischen Staaten beigetragen. Wäre Frankreich, als es im Anfang der Revolution den einzig wahren und unwiderlegbaren Grundsatz aller gesellschaftlichen Verfassung aufstellte, nicht von allen auswärtigen Mächten bestürmt worden, hätte es damals schon Kenntniß von seinen Kräften gehabt, und wäre es nicht gezwungen worden, durch seine Lage der Intrigue, dem Ehrgeiz und dem Despotismus sich in die Arme zu werfen, so hätte es sich mit dem Einflusse begnügt, den es vor diesem Ereignisse durch Kunst und Wissenschaften in Europa ausübte; dem Despotismus wäre es nicht gelungen, den französl. Charakter zu verderben, Unterjochung zum Genuße der Nation zu machen, und durch Höhnung der benachbarten Völker einen Nationalhaß auf sich zu laden, der darauf ausgeht, es aus der Verbindung mit den andern europäischen Gesellschaften herauszustößen. Diesen Nationalhaß zu bekämpfen, zu läutern, wird unser erstes Bestreben seyn. Dem zufolge kann man von uns erwarten, daß wir mit Unparteilichkeit und mit derjenigen Würde, die jeder Schriftsteller insbesondere dem Nationen schuldig ist, unsern Lesern die Erscheinungen vor Augen stellen werden, die aus der innern und äußern Politik Frankreichs entspringen. Jetzt ist dieser Staat in einem bloß leidenden Zustande; der Druck des

Augenblicks scheint alle seine Kräfte aufzuzehren; bald aber werden uns wahrscheinlich die Vorträge des Hofes und die Aeußerungen der einander so sehr widersprechenden Parteimeinungen ein lebhaftes Schauspiel darbieten. Die Eröffnung der Kammern wird dem erschlafenen Staatsbürger neues Leben geben, und die Bekanntmachung der Friedensartikel wird die Nation aus einem bösen Traume wecken, der sie zu ersticken droht. Ludwig XVIII. hat sich oft zu Gunsten der verfassungsmäßigen Freiheit geäußert. Vielleicht dürften unter den Mitgliedern der Kammern einige seyn, die diese aufgeklärte Meinung nicht theilen. Das Gute oder Böse, was diese Verschiedenheit der Stimmungen erzeugen muß, ist von der größten Wichtigkeit für ganz Europa. Sollte die politische und bürgerliche Freiheit in Frankreich untergehen, so darf sich kein europäisches Volk mit der eiteln Hoffnung schmeicheln, daß es besonders berufen sey, sich selbige zu erwerben &c.

Die Straßburger Zeitung vom 12. d. meldet: Der Fürst von Hohenzollern verläßt Molsheim am 13. mit seinem Hauptquartier, um nach Deutschland zurückzukehren. — Ein Theil der preuß. Truppen, die vor Landau waren, ist ebenfalls in Bewegung. — Die russ. Kolonnen, die nicht durch Weißenburg ziehen sollten, haben dennoch diesen Weg genommen, so daß dieser Bezirk durch die ungeheuren Durchzüge ganz niedergedrückt ist. — Eine Kolonne von 80,000 Oestreichern wird durch dieses Departement ziehen, wo sie zwei Etappenorte haben wird, ehe sie an den Rhein kommt. Der Hr. Präsekt hat alle nöthige Verfügungen getroffen, um ihren Unterhalt zu sichern.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Der Courier vom 4. d. äussert, aus Anlaß des Gerüchts, als ob der vatikanische Apollo und andere Meisterwerke der griechischen Kunst von Paris nach England gebracht würden: „Wir glauben, daß der Prinz Regent zu erhaben denkt, um Geschenke anzunehmen, bei denen man allzu allgemein eine Aehnlichkeit mit jenen finden würde, die in Geschäftsangelegenheiten aus Absichten, die nicht immer die lautersten sind, gemacht werden. Das politische Betragen des Prinzen Regenten war stets in Uebereinstimmung mit den ehrenvollen Gesinnungen der Nation, deren große Absicht gewesen ist, die Grundsätze der Gerechtigkeit herzustellen, welche durch die schreienden Ausschweifungen des revolutionnären Systems um-

gestürzt worden waren, und deren jeder als eines eigenen Guts genießen muß. Tausend Apollo's würden ein ärmlischer Ersatz für den Verlust des großen Charakters seyn, den England an Tag gelegt hat.“

Das nämliche Blatt versichert, mehrere Personen bezweifelten die Niederlage des Gen. Vorlier in Spanien.

Dem Vernehmen nach war die Regierung gesonnen eine neue Gesandtschaft nach China zu schicken.

Das Transportschiff, die Hydra, ist zu Ende v. M. aus Guadeloupe zu Portsmouth eingelaufen; es hatte den Adm.inois, seine zwei Töchter und zwei Nichten, einen Neffen, Gesundheitsbeamte, Genieoffiziere und ungefähr 420 Mann Truppen an Bord. Alle diese Personen werden, dem bei der Uebergabe der Insel abgeschlossenen Verträge gemäß, nach Frankreich gesandt.

I t a l i e n .

In einem im vorigen Monat zu Florenz erschienenen großherzogl. Edikt wurde angezeigt, daß der Großherzog wegen der dringenden Zeitumstände sich genöthigt gesehen, die Staatsrevenüen vorhinein zu verwenden, und daß er nun, mit Einverständnis Sr. päbll. Heiligkeit, für 300,000 Scudi Stiftungs- und Kirchengüter zu veräußern beschloffen hätte; damit aber das Kirchenvermögen keineswegs geschmälert werde, hätten Se. K. H., Ihren religiösen Gesinnungen gemäß, verordnet, daß vorher eine genaue Schätzung der Güter vorgenommen, und bei dem Verkaufe selbst aller Bedacht genommen werden soll, um das Interesse der Kirche zu befördern.

Die neueste Florentiner Zeitung enthält Auszüge aus einem Officialberichte des Obristen Casanuova, Militärbefehlshabers der Insel Elba, vom 28. Sept., nach welchem Tags zuvor ein algierisches Geschwader von 6 Segeln bei Marciana mit 15 Böden und 800 Mann eine Landung versucht hatte, aber durch den muthigen Widerstand des Volks und der Soldaten des Freibataillons zurückgetrieben worden war. Am nämlichen Tage wurde ein kleiner Tuniser Kaper, der sich zu nahe unter die Batterien von Portolongone gewagt hatte, von denselben genommen. Dieselbe Zeitung verkündigt, daß nach den Depeschen des florentinischen Geschäftsträgers zu Paris, v. Karcher, am 23. Sept. die Zurücknahme der von den Franzosen aus Toskana entführten Kunstwerke und Pitteraturschätze begonnen habe. Auch meldet sie die Ankunft des Grafen Blacas, auf seiner Reise nach Neapel, zu Florenz.

Die Belagerung von Bologna liefert nun die neulich erwähnte Proklamation des interimistischen französischen Befehlshabers in Korsika, Gen. Verrier, gegen Mürat, datirt Bastia den 15. Sept. Sie fügt bei, Mürat habe sich in die Provinz Fiumorgo geflüchtet; die engl. Fregatte, *Måander*, sey zu Bastia angekommen, und eine andere, die *Spartanerin*, sey nach Genua gesegelt, um eine engl. Hülfsexpedition zu begehren.

Nach Meldung des *Diario Romano* haben, in einer Generalkongregation der heil. röm. und allgemeinen Inquisition am 24. Aug., Se. päbstl. Heil. und die Kardinal-Inquisitoren eine Denkschrift für verwegen, schismatisch und keßerisch erklärt, worin der Kanonikus Stefano di Chiara, Professor des kanonischen Rechts zu Palermo, im Jahre 1813, unter den damaligen Umständen, welche den Zutritt zum heil. Vater gefährlich und schwierig machten, eine Versammlung der sizilianischen Bischöffe vorschlug.

D e s t r e i c h.

In Privatnachrichten aus Wien vom 4. d. in der allg. Zeit. liest man: „Der Erzherzog Palatinus und seine junge Gemahlin reisen morgen, nachdem die Prinzessin die Hauptmerkwürdigkeiten Wiens in Augenschein genommen, nach Pesth ab, wo am 8. Ihr feierlicher Einzug statt haben soll. Vergangenen Sonntag wohnte die Prinzessin in der hiesigen reformirten Kirche dem Gottesdienste bei. Unstreitig ist es, neben so manchen betrübenden Ausbrüchen der finsternsten Intoleranz, ein erfreuliches Zeichen unsrer Zeit, einen erlauchten Zweig des erhabenen Kaiserhauses mit einer protestantischen Prinzessin vermählt zu sehen; ein Ereigniß, das man noch vor vierzig Jahren als unmöglich betrachtet hätte.

Zu Klagenfurt trafen am 26. Sept. wieder 63 k. k. Hofequipagen mit Vorspannsperden unter militärischer Eskorte auf dem Wege nach Mailand ein.

P r e u s s e n.

Seit 14. Tagen, wird aus Burg unterm 3. d. geschrieben, sind hier mehrere Truppen, theils nach Frankreich, theils Invaliden aus Frankreich zurück, und an 100 Mann von der ehemaligen sächs. Garde aus Magdeburg nach Berlin durchgekommen.

S c h w e i z.

Eine urkundliche Erklärung des großen Raths von Bern vom 21. Sept. bringt endlich Gewisheit über die Verfassungsrevision. Im Eingange wird der seit 2 Jah-

ren hergestellten alten Verfassung und des Willens erwähnt, dieselbe in Uebereinstimmung mit den Zeitbedürfnissen zu bringen, die erprobte Anhänglichkeit der Einwohner zu belohnen, und das Band der Liebe zwischen Stadt und Land auf ewige Zeiten zu knüpfen. Die 7 ersten Artikel erkennen die reformirte Religion als herrschende an, schützen die katholische, wo sie schon besteht, bestätigen ehemalige mit der neuen Ordnung verträgliche Gerechtsame, die gesetzlichen Nachlässe, Loskäufe und weitere Loskäuflichkeit von Feudallasten, die Staatsgüterverkäufe, allgemeine Gewerbefreiheit und Fähigkeit zu Aemtern, und endlich die schon im März 1814 unter billigen Bedingungen dekretirte Eröffnung des regimentsfähigen Bürgerrechts der Stadt Bern. Der 12. Art. verheißt Revision der Fundamentalgesetze nach obigen Grundlagen. Die Zwischenartikel betreffen die Repräsentanten des Landes, wovon 99 frei zu wählende mit den 200 der Stadt Bern in gleichen Rechten die höchste Gewalt ausüben werden. Zu diesem Ende wählt 1) die Magistratur der größten Städte Thun, Burgdorf, Bruntarut, Biel, Neuenstadt und Delsperg jede zwei, und jene der kleinern, Karberg, Büren, Erlach, Rydau und Lauffen jede ein, zusammen 17 Mitglieder des großen Raths. 2) Wählen die Amtsbezirke des alten Kantons durch Wahlkollegien statt der im Febr. 1814 gestatteten 35 nun 57 Mitglieder, wozu die künftigen Amtsbezirke im ehemaligen Bisthum Basel 12 oder 13 beifügen werden. Die zu Wählenden müssen das 29. Jahr zurückgelegt haben, Besitzer eines Grundeigenthums, an welchem wenigstens 10,000 Fr. bezahlt sind, oder bedeutender Manufaktur- oder Handelsanstalten seyn, oder dem Staat 5 Jahre in obrigkeitlichen oder Municipalämtern, oder als Auszügler-Offiziers gedient haben. 3) Die übrigen 12 oder 13 wählt der große Rath auf den Vorschlag der Rätthe unbedingt aus den Municipalstädten und Landgemeinden. Die auf Vorschlag derselben im J. 1814 Gewählten bleiben dermal an ihren Stellen; alle Standesglieder sind aber nach gesetzlichen Formen einer jährlichen Censur unterworfen.

T ü r k e i.

Öffentliche Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. Sept. melden: Die Angelegenheiten Serviens haben plötzlich eine Wendung genommen, von welcher sich ein baldiges Ende der Unruhen in dieser Provinz hoffen läßt. Es sind Deputirten von Seiten der Nation sowohl hier,

als im Lager der gegen sie im Felde stehenden türkischen Befehlshaber eingetroffen, welche um Verzeihung stehen, und ihrem rechtmäßigen Oberherrn im Namen der ganzen Provinz unbedingten Gehorsam auf das feierlichste geloben. — Aus Cairo ist gestern über Smyrna die unangenehme Nachricht angelangt, daß die Truppen des Mehemed Aly Pascha, Statthalters von Egypten, mißvergünstigt über den von ihm gefaßten Entschluß, ein reguläres Korps aus ihnen zu bilden, und durch die Verlesung zahlreicher Abtheilungen derselben in verschiedene Gegenden Egyptens dreister gemacht, sich laut empört, und in Cairo allenthalben Mord, Plünderung und Gräueltthaten aller Art begangen haben. Der Statthalter selbst soll sich nach der Zitabelle geflüchtet haben, und die Ankunft anderer Truppenkorps, auf deren Treue er rechnen zu können glaubt, erwarten, um mit Nachdruck gegen die Rebellen loszubringen, und diesem Unwesen ein Ende zu machen. Diese Nachricht ist durch mehrere gleichlautende Berichte einiger Mekkaner Wallfahrer, welche sich bei diesem Vorfalle in Cairo befunden haben, an ihre Familien in Smyrna gelangt; die Regierung hat aber noch nichts hierüber bekannt gemacht. Was übrigen Briefe aus Livorno von einem angeblichen Aufruhr gegen die Pforte in Smyrna gemeldet haben, ist sicher ungegründet. — Die Pestfälle haben bei dem großen Zusammenflusse von Menschen aus allen Ständen während des am 5. d. eingetretenen Bairamsfestes sich leider vermehrt. Der Hunkiar Imani oder großherrliche Hofkaplan ist einer von denen, welche in diesen Tagen von der Seuche hinweggerafft wurden. Auch der englische Arzt Maclean, welcher sich bei dem großen Spital in den sieben Thürmen hatte anstellen lassen, um sich der Heilung dieser leidigen Seuche zu widmen, ist unglücklicher Weise bereits von derselben befallen worden.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 15. Okt. (zum erstenmale): Der Bruder, Lustspiel in 1 Akt, von Casar Heigel. — Herr Heigel, den wir zur letzten Gastrolle. — Hierauf (zum letztenmale): Plastische Gemälde und mimische Darstellungen; geordnet und erklärt von Casar Heigel. Erstes Tableau: Jakob wirbt um Rachel. Zweites Tableau: Das Urtheil des Paris (auf Verlangen wiederholt). Drittes Tableau: Die Schlacht der Römer und Sabiner. Viertes Tableau: Romeo und Julie. Fünftes Tableau: Kaiser Karl im Untersberge (noch einem Volksmärchen). Sechstes Tableau: Kosaken, Vorposten. Siebentes Tableau: Astrea (mit griechischem Feuer beleuchtet).

Literarische Anzeige.

Ich benachrichtige andurch das verehrte Publikum, welches an meinem literarischen Werk, „Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Carl Friedrich“ Theil nimmt, daß ich den Verlag desselben, in 2 Bänden bestehend, unter Beziehung auf die gedruckte Ankündigung vom 25. März d. J., dem Herrn Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker Mülle r zu Karlsruhe übertragen habe; wornach auch die gesammten Subscribenten ihre Exemplare im künftigen Jahr aus seiner Hand zu empfangen, und an ihn die Zahlungen zu leisten belieben.

Mannheim, den 22. September 1815.

Freiherr v. Drais,
Großherzogl. Bad. wirklicher Geheimrath
und Oberhofrichter.

Der unterm 25. März d. J. von dem Herrn Verfasser entworfene Plan des Werks ist bei mir unentgeltlich zu haben. Neue Lettern, schön weißes Papier für die resp. Subscribenten, und schöner und korrekter Druck, werden das Werk in seiner äußern Form wohlgefällig machen, und ich werde solches seines Inhalts und des Gegenstandes würdig aus meiner Offizin ausgehen lassen.

Der Druck beginnt im Anfang des Monats Dezember d. J.; mit dem ersten Bande wird das vorzüglich gestochene Bildniß des höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich ausgegeben.

Der Subscriptionspreis für beide Bände ist 4 fl. 30 kr., und ist der Termin bis zum 1. Jänner 1816 offen.

Auf Postpapier ist der Subscriptionspreis 5 fl. 24 kr.

Es werden nicht mehr Exemplare auf diese Papiersorte gedruckt, als vorher bestellt werden.

Der nachherige Ladenpreis ist 5 fl. 30 kr. auf das weiße Druckpapier.

Auf 10 subscribirte Exemplare wird das 11te frei gegeben.
Karlsruhe, den 11. Okt. 1815.

C. F. Müller,
Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker.

Rasatt. [Anzeige.] Nicht an schimpfende Ausfälle gewöhnt, benachrichtige ich ein hochverehrliches Publikum, daß die in der Großherzogl. Bad. Staatszeitung No. 279, vom 8. d., eingerückte witzlose Anzeige ohne mein Wissen und Willen geschehen, und gegenwärtige Anzeige bloß als Burechtweisung meiner bessern Freunde anzusehen ist, indem die verläumberischen Einrücker gar keine Antwort verdienen.

Rasatt, den 11. Okt. 1815.

K. E. Thau,
Großherzogl. Hofmusikus.

Straßburg. [Anzeige.] J. H. Kehler, Spengler, wohnhaft in der langen Straße No. 118 in Straßburg, empfiehlt sich mit seinen selbst verfertigten Lampen von allen Sorten, als 4er, 3er und 2er, lackirten und weißen, sowohl einfachen für an die Wand, als auch für Billards, nebst den dazu gehörigen Gläsern und Dochten, und verspricht gute und billige Bedienung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Jos. v. Salvini und Komp. alhier ist ächter alter Malaga zu sehr billigem Preise zu haben.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit so eben angekommenen ganz feinen Porzellanstöpseln, wie auch Saftsäcken, von allerlei Ansichten und Brustbildern, und verspricht die billigsten Preise.

August Dengler,
Drehmeister auf dem Marktplatz.

Steinbach. [Geld-Gesuch.] Gegen gerichtliches Unterpfand wird ein Kapital-Anlehen von 5000 fl. gesucht. Nähere Auskunft giebt aus Auftrag Einzugskommissär Wagner in Steinbach, von dem auch vorläufig die gerichtliche Unterpfandsurkunde zur Einsicht verlangt werden kann.